

Predigt am 25. April 2010

In Lakeside Ville, Shanghai

Text: 1. Johannes 5, 1-4

Die Kraft des Glaubens

5 1 Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist. 2 Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. 3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. 4 Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; **und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.**

Die Kraft des Glaubens – was ist das?

Wer von Ihnen hat schon einmal einen engen geliebten Angehörigen verloren?

Half Ihnen die Kraft des Glaubens?

In meiner Zeit als Gemeindepfarrer hatte ich einen 13jährigen Jungen zu beerdigen, er hatte sich selbst aus dem Leben genommen.

Ein ganz trauriger und zu Herzen gehender Fall.

Ich erzähle Ihnen von der Trauerfeier:

Ich hatte einen Kloss im Hals und es fiel mir schwer die Contenance zu wahren, immer wieder versagte die Stimme.

Auf dem Weg von der Kirche zum Grab, das waren fast 2 km, da die Friedhofskapelle zu klein war, hatte ich sie dann gespürt – diese Kraft.

800 Schüler folgten den Eltern und Angehörigen, alle waren den Tränen nahe, oder weinten auch haltlos.

Wir mußten eine große Kreuzung überqueren – die Polizei stoppte den Verkehr, niemand hupte, ich bat einen Polizisten um sein Megafon, um den Wartenden zu erklären, was hier vorging und sagte zu meinem eigenen Erstaunen mit kräftiger Stimme:

Heute wird der 13jährige Thomas beerdigt, steigen sie bitte aus ihren Autos, erweisen Sie ihm die letzte Ehre und lassen sie uns alle das Vater Unser sprechen.

Einige verließen ihre Fahrzeuge, das Vater Unser begann, zaghaft erst, leise – mehr und mehr stiegen aus, die Polizisten nahmen ihre Mützen ab und am Ende schallte es über den Platz: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

Es war, als wäre ein Knoten geplatzt, in den Tränengesichtern sah man ein Lächeln, ja selbst die Eltern lächelten.

Plötzlich hupten einige Fahrzeuge, eine Dame lief auf die Eltern zu und drückte Ihnen Blumen in die Hand, es war ein Hupkonzert wie auf einer Hochzeit – wie auf einer Versöhnungsfeier, Gott hatte sich mit dem Jungen versöhnt, ihn aufgenommen! Und alle schienen dies zu fühlen.

Der lange Trauermarsch setzte sich in Bewegung zum Grab.

Später gingen nur wenige sofort weg, die meisten blieben, die Lehrer redeten mit den Schülern, Wildfremde versuchten die Eltern zu trösten, aber alle spürten diese Kraft, die Liebe Gottes hat den Jungen eingeholt.

Es ist sicher nicht angebracht, die real existierende Nächstenliebe und Geschwisterliebe auf den höchsten Thron zu setzen, sie zu verherrlichen.

Dafür gibt es viel zu viel Gier, Neid und Verletzungen.

Aber wir wissen schon, was wir tun und was wir unterlassen. Wissen schon, was besser wäre, aber wir lassen es dennoch.

In der chinesischen Kultur scheint diese Nächstenliebe, wenn sie über die Familie hinausgeht, weniger vorhanden. Da reagiert man im Allgemeinen doch sehr vorsichtig und wartet eher auf andere.

Warum soll ich, soll doch die Familie des anderen sich kümmern.

Die christliche Religion und ihre Grundanliegen springen selbst bei selbsternannten Atheisten aus jeden Knopfloch – dann heißt es eben nicht Christentum, sondern Humanismus. Aber beide haben im Europäischen Abendland dieselben Quellen.

Denn Gott lieben, heißt nichts anderes als seinen Geboten zu folgen, und seine Gebote sind nicht schwer – so der Text im 1. Johannes.

Naja , so einfach ist das nicht: Wie heißt es, du sollst nicht begehren deines nächsten...

Oder du sollst nicht falsch Zeugnis reden... oder du sollst nicht töten.. oder du sollst den Feiertag ehren...

Hört sich gut an, aber im Alltag ist das Einhalten der Gebote nicht immer einfach, geschweige denn praktisch.

Dann aber gibt es solche Ereignisse, wie ich Ihnen vorhin erzählt habe. Da spüren wir die Kraft des Glaubens und die Einheit der Glaubenden, egal ob evangelisch oder katholisch, da spüren wir Gottes Nähe und diese Kraft hift uns zum nächsten Schritt.

Bei Johannes heißt es im Vers 4: Ja, unser Glaube hat diese Welt bereits besiegt.

Was für ein Zuspruch! Aber für uns eher ein Anspruch.

Ansprüche, Ziele sollen im Leben immer eine Vision oder auch Mission sein.

Folgen wir ihnen.

Amen